

## INTBAU-D: Diskussionsveranstaltung „Konvention“

Samstag, 19.05.2007 - Galerie MooGreen, Berlin

---

### Christoph Kohl, Berlin:

#### „Die Gestaltungssatzung als identitätsstiftendes Element bei Ortsneugründungen“

Wie die FAZ am 10. Mai 2007 schreibt, hat „die deutsche Architektur ein Problem.“ „Wo man hinschaut, entstehen spektakuläre Museen, Fußballstadien und Stadtschlösser - aber wenn es um die Frage geht, wie wir in Zukunft wohnen werden, wie die Städte auf die sozialen und ökologischen Herausforderungen reagieren, dann wird meistens irgendetwas Unverständliches von „Nachhaltigkeit“ gemurmelt und auf Wohnkisten gezeigt, die so trübselig aussehen, dass man das neue Jahrhundert sofort wieder verlassen will. Eine ähnlich erhitzte Diskussion wie die zum Berliner Schloss gibt es zur Frage des Wohnens nicht, und wenn, wie bei den Berliner „Townhouses“, etwas in der Richtung geplant wird, kommen am Ende doch nur wieder nostalgisch hübsche Designobjekte fürs größere Portemonnaie heraus.“ (Niklaas Maak: Werkbundsiedlung München. Der Fall Wisenfeld, FAZ, 10.05.2007.)

Auf der Suche nach einem Gegengewicht zu den auf Kurzlebigkeit angelegten Konstruktionen eröffnet der Blick zurück auf traditionelle Strukturen der klassischen europäischen Stadt in der Regel fruchtbare Perspektiven. (Referenzen: *Noorderhof, Amsterdam, NL, 1995-1999*; *Slot Haverleij, 's Hertogenbosch, NL, seit 1998*; *Citadel Broekpolder, Beverwijk/Heemskerk, NL, seit 2001*; *Brandevoort, Helmond, NL, seit 1996*).

Diese lebendige Vielfalt entfaltet sich innerhalb eines fixierten städtebaulichen Konzeptes durch die Beteiligung einer Vielzahl von Entwerfern. Dabei wird die Grundstruktur der traditionellen europäischen Stadt gewahrt: Diese ist gekennzeichnet durch die Raumfolge aneinander gereihter Hausfassaden, durchbrochen von Sondergebäuden, die auch eine dominierende Stellung einnehmen können. Das einzelne Haus soll bei aller Individualität kein überambitioniertes Kunstwerk sein, sondern immer ein „Platzhalter“, ein „Icon“ bleiben: eine kunstvolle Inszenierung der „Normalität“. Dabei geht es nicht primär um die ästhetische Qualität des einzelnen Gebäudes, sondern vorrangig um räumliche Stimmigkeit und atmosphärische Dichte eines (neuen) Ortes.



*Noorderhof, Amsterdam, NL, 1995-1999.*



*Slot Haverleij, 's Hertogenbosch, NL, seit 1998.*



*Brandevoort, Helmond, NL, seit 1996: Beteiligung verschiedener Entwerfer / workshops.*

Im besten Falle entsteht so ein zeitloses urbanes Gefüge, dessen funktionale Vielfalt einen offenen, kommunikativen, lebenswerten – eben im besten Sinne urbanen – Raum schafft. Was anderes könnten wir als Architekten und Stadtplaner meinen, wenn wir unisono von „Raum“, „Platz“ und „Kommunikation“ sprechen? Angesichts der Beliebigkeit und Ortlosigkeit zeitgenössischer Stadtplanung klaffen Begriff und Umsetzung aber offensichtlich auseinander.

Der in unserem Jahrhundert geschaffene „Mythos der Isolierung“ (die wenig menschnahe „l’art pour l’art“-Haltung zahlreicher Planer) muss grundlegend hinterfragt werden. Längst ist eine kritische Auseinandersetzung fällig mit der äußerst fragwürdigen Anpreisung von einer Architektur, die in letzter Konsequenz die Auslöschung der Stadt als Lebensumfeld mit zu verantworten hat.

Bleibt die Frage, welche Bedeutung kommt dem Stil der Architektur für die Inszenierung der Stadt zu? Oder konkreter gefragt: Könnte Brandevoort auch mit „moderner“ Architektur bestehen?

Der Schlüssel zur Antwort liegt im Verständnis von Stadt begründet: Vorbild ist nicht so sehr die reale Stadt - die vom Verkehr gequälte, sozial und funktional zerrissene, in die Region ausgebreitete Groß- und Zwischenstadt. Vielmehr wird das Phänomen Stadt auf die visuellen Qualitäten der „alten“ Stadt fokussiert: Die Vielfalt städtebaulicher Situationen in der klassischen Stadt schafft differenzierte, ästhetisch abwechslungsreiche Wohnerlebnisse – auch bei weitgehend standardisierten Wohnungen. In diesem Sinne ist die alte Stadt tatsächlich „funktionaler“ als viele der langweiligen Unorte in der Peripherie.

Christoph Kohl, 19.05.2007



*Citadel Broekpolder, Beverwijk/Heemskerk, NL, seit 2001.*



*Brandevoort, Helmond, NL, seit 1996.*